

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 76 (1982)
Heft: 9

Artikel: Was können politische Parteien für Behinderte tun?
Autor: Hänggi, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktionsschluss:
für GZ Nr. 10, 1982, 30. April
für GZ Nr. 11, 1982, 14. Mai

Bis zu den angegebenen Daten müssen
Einsendungen bei der Redaktion, Kreuz-
gasse 45, Chur, sein

Anzeigen für Nr. 10:
bis 5. Mai im Postfach 52,
Gehörlosen-Zeitung, 3110 Münsingen



Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen
Gehörlosenbundes (SGB)
und des Schweizerischen Gehörlosen-
Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich

76. Jahrgang 1. Mai 1982

Nr. 9

Was können politische Parteien für Behinderte tun?

Einleitung:

Zum Jahr des Behinderten hat letztes Jahr im Mai die Beratungsstelle für Gehörlose Basel eine besondere Art Weiterbildungskurs durchgeführt. Sie hat alle Parteien für zwei Abende eingeladen. Am 1. Abend konnten die Parteivertreter ihre Partei vorstellen, und am 2. Abend wurden die Parteivertreter mit unseren Fragen und Forderungen konfrontiert (d. h. in Kontakt gebracht).

1. Kursabend

Von 10 Parteien konnten wir ihre Vertreter(innen) begrüßen. Nacheinander stellten sie ihre Partei vor. Die Parteivertreter gaben sich Mühe, von uns verstanden zu werden, aber wir mussten oft das Redetempo drosseln. In der Pause führten wir ihnen das Schreibtelefon vor, und anschliessend durften die Parteivertreter nach Hause. Wir, die Gehörlosen, stellten die Forderungen auf, ähnlich wie sie zum Tag des Gehörlosen dann auch vorlagen, ergänzt mit regionalen Wünschen. Das wurde alles schriftlich festgehalten.

2. Kursabend

Alle Parteivertreter fanden sich wieder ein. Wir hatten für sie zwei Themen vorbereitet:

1. Was hat Ihre Partei konkret unternommen, um die Öffentlichkeit über die Probleme von Behinderten zu informieren?
2. Äussern Sie sich zu den Forderungen der Gehörlosen! Was ist realisierbar (kann verwirklicht werden), und was werden Sie weiterbearbeiten?

Was antworteten die Parteivertreter?

Es äusserten sich nicht alle Parteivertreter zu jeder Frage. Doch konnten wir sofort erkennen, welche Parteien schon für Behinderte etwas getan haben. Es gibt Parteien, welche eigene Gruppen haben, die sich ausschliess-

lich mit Behindertenproblemen auseinandersetzen. Es gibt sogar parteiinterne Merkblätter «Leitbild für den Umgang mit Behinderten».

Einige Parteien gaben zu, mit Gehörlosen nie etwas zu tun gehabt zu haben, und wünschten Beiträge über die Probleme der Gehörlosigkeit für ihr Parteiblatt oder einen Vortrag darüber.

Unseren verschiedenen Forderungen folgten längere Diskussionen, so über die Frage nach der Bezahlung des Schreibtelefons, über Abschaffung der Militärpflichtersatzsteuer, über die Untertitel bei Fernsehsendungen usw. Alle versprachen, Dolmetscher einzusetzen, wenn Gehörlose an ihren Parteiversammlungen teilnehmen.

Für uns waren es zwei interessante Abende ...

... aber: was weiter?

Nach einigen Wochen wurden die Parteien daran erinnert, dass wir ab Spätherbst bereit sind zu einem kleinen Vortrag oder zu sonstigen Informationen.

Ein Dreierteam, bestehend aus Hanspeter Waltz (von Geburt an gehörlos), Heinrich Beglinger (spättaubt) und mir (schwerhörig von Geburt an), besuchte in der Folge verschiedene Parteien.

Wir verteilten unsere Themen so, dass keiner von uns länger als 5 Minuten sprechen musste. In der anschliessenden Diskussion konnten wir dann Ergänzungen vorbringen. Jedesmal war es für uns interessant und immer anders, da auch das Publikum (Zuhörer) ein anderes war.

Einmal wurden wir zu einer erweiterten Vorstandssitzung (zirka 15 Personen), ein andermal zur Parteiversammlung eingeladen, ein drittesmal war es eine Gesundheitskommission von drei Mitgliedern und einmal eine Standesvorstandssitzung. Eine Partei lud verschiedene behinderte Menschen zur Quartiersversammlung ein.



GZ-Frühlingsgruss

(Foto: R. H. Grau)

Hier dolmetschte eine Frau von der Partei für uns; das haben wir sehr geschätzt, weil es über 30 Personen waren.

Für eine Partei hatte ich einen Artikel für ihre Parteizeitung zu schreiben, andere Parteien schrieben selbst etwas.

Wir wurden von 8 Parteien eingeladen, eine Partei schrieb uns, dass sie keine Behindertenprogramme haben. Es läuft nun ein Anzug (d. h. Anfrage an die Regierung, welche innert 2 Jahren[!] beantwortet werden muss) wegen eines Klubraumes und eines Dolmetschers. Dieselbe Partei will auch ihre Mitglieder mit Flugblättern und dem blauen Merkblatt beliefern.

Wir sind mit diesem Anfang zufrieden. Im Moment machen wir eine Pause und verfolgen aufmerksam, was weitergeht.

Warum habe ich das alles geschrieben?

Weil wir Basler hoffen, dass in anderen Schweizer Städten und Regionen ähnliche Aktionen unternommen werden, damit die Öffentlichkeit noch besser informiert ist und wir vielleicht mehr Unterstützung erhalten.

Am Schluss danke ich der Beratungsstelle Basel für ihre Arbeit. E. Hänggi